

„Ist Riesa fünftes Rad am Wagen, Herr Minister?“

14 Haltestellen, zweieinhalb Kilometer, neun Fragen: Verteidigungsminister de Maizière im Stadtbahngespräch.

VON JENS OSTROWSKI

Einsteigen, losfahren, antworten: Einmal im Monat lotst die Sächsische Zeitung einen Gesprächspartner in die Stadtbahn. Und zwischen Riesenhügel und Rathausplatz gibt es keine Ausreden. Auf zweieinhalb Kilometern mit 14 Haltestellen haben die Interviewpartner Zeit, die kritischen Fragen zu beantworten. Diesmal löst Thomas de Maizière, Bundesverteidigungsminister und Bundestagsabgeordneter für Meißen, die SZ-Fahrkarte. Einsteigen und festhalten bitte – die Fragerunde beginnt.

Herr Minister, wann sind Sie zuletzt mit Bus und Bahn gefahren?

Aufgrund der Sicherheitsvorkehrungen, die mit meinem Amt verbunden sind, kann ich nur noch selten öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Mit der Bahn fahre ich häufiger. Zuletzt bin ich die Strecke von Berlin nach Leipzig gefahren. Aus meiner Schweriner Zeit ist mir das Konzept des Stadtbahn-Gesprächs vertraut. Dort gibt es das Petermännchen, mit dem ähnlich wie hier in Riesa Stadtrundfahrten angeboten und Interviews durchgeführt werden.

Auch für die Touristen sucht Riesa derzeit nach einem neuen Image. Noch ist nicht klar, ob die Stadt weiter auf den Sport setzen wird. Womit verbinden Sie Riesa?

Mit einer ganzen Menge. Mit Nudeln, Stahl und Reifen, aber auch mit der Flut 2002. Ich verbinde Riesa mit dem Begriff „Fast-Olympia-Stadt“ - und mit einem großen Kampfgeist, den die Bürger hier an den Tag legen. Sie kämpfen für den Weiterbau der B 169, für den Erhalt ihres Krankenhauses oder auch gegen die Ausbreitung von rechtem Gedankengut. Riesa ist eine Stadt, die sich nicht verbiegen lässt und die an ihren Problemen arbeitet. Die Menschen setzen

Stadtbahn-Gespräch

SERIE DER SÄCHSISCHEN ZEITUNG



sich ein. In Berlin zum Beispiel interessieren sich viele Menschen nicht für die Probleme ihrer Stadt, weil es dort sehr anonym zugeht.

Und doch fühlen sich die Riesaer zumindest subjektiv seit der letzten Kreisreform ins Hintertreffen gerückt. Alles blickt auf Radebeul und Meißen mit Millionen, Kultur und Wein...

... was nur durch den Altkreis Riesa-Großhain möglich ist. Hier sitzen die großen Industrieunternehmen. Dazu kommt, dass in der Lommatscher Pflege die moderne Ernährungswirtschaft angesiedelt ist. Diese Bereiche sind der Wirtschaftsmotor des Landkreises. Denn von Wein alleine wird man nicht satt. Darauf können die Riesaer stolz sein.

Ein gutes Image braucht auch eine starke Lokalpolitik. Wenn man auf die Mitgliederzahlen der Riesaer Volksparteien und den Altersdurchschnitt im Stadtrat blickt, könnte einem angst und bange werden. Wie können die Menschen für Lokalpolitik begeistert werden?

Die geringe Mitgliederstärke in den Volksparteien ist ja ein Problem in allen ostdeutschen Bundesländern. Sachsen Landeshauptstadt hat etwa 12 000 Mitglieder. So viele Mitglieder zählt alleine schon der CDU-Stadtverband Köln. Und doch gilt überall in Deutschland: Parteien müssen auf Themen setzen, die möglichst viele Menschen mit-



Gut gelaunt stieg der Bundesverteidigungsminister Thomas de Maizière am Freitag zu SZ-Redaktionsleiter Jens Ostrowski (kleines Foto) in die Riesaer Stadtbahn ein. Fotos: Alexander Schröter

reißen - und bei denen auch junge Bürger angesprochen und zum Gestalten motiviert werden. Politisches Engagement entsteht häufig aber erst durch Ablehnung eines bestimmten Sachverhalts. Die Botschaft von Parteien muss also lauten: „Wir kümmern uns um das, was euch wichtig ist!“ Nur so kann auch am Ende Begeisterung für Politik entstehen.

In Riesa als heimliche Hauptstadt der NPD fiebern sehr viele Menschen einem NPD-Verbotsantrag entgegen. Warum hat sich Ihre Bundestagsfraktion letzte Woche gegen einen entsprechenden SPD-Antrag ausgesprochen?

Weil wir glauben, dass dieser Antrag den hohen Hürden des Verbotsverfahrens vor dem Bundesverfassungsgericht nicht gerecht geworden wäre. Unsere Fraktion ist sich darüber einig, dass die NPD antidemokratisch, antisemitisch und ausländerfeindlich ist. Und auch wir wollen, dass die rechtsextreme Partei aus den Parlamenten verschwindet. Es wäre aus meiner Sicht nicht gut, wenn ein Verbotsantrag abgelehnt würde und die NPD eine höchststrichterliche Bescheinigung über ihre Verfassungstreue ausgehändigt bekäme. Wir müssen uns aber darüber im Klaren sein, dass ein Verbot dieser Partei unsere Probleme nicht löst. Das rechte Gedankengut muss aus den Köpfen raus. Deshalb bin ich auch sehr froh, dass es den „Riesaer Appell“ gibt.

Herr de Maizière, im Januar werden Sie 60 Jahre alt. Welche Namen aus Riesa stehen auf der Gästeliste?

Es gibt noch keine Planungen dazu, in welchem Rahmen ich den Geburtstag feiern werde. Denn zuvor stehen im September ja auch noch die Bundestagswahlen an - und

wer weiß schon heute, was ich danach machen werde? Ich mache mein jetziges Amt aber gerne und möchte weiterhin als Minister der Verteidigung arbeiten.

Das werden die Mitarbeiter des Bundeswehrstandorts in Zeithain gerne hören. Noch 2010 stand die komplette Schließung im Raum. Mittlerweile ist die Auftragslage dort besser denn je. Sind Sie dafür verantwortlich?

Nein. Damals standen ja nicht nur Zeithain, sondern alle Bundeswehr-Depots auf dem Prüfstand. Es gab die Idee, diese Standorte zu privatisieren. Dann wären in Flughafennähe an drei, vier Stellen große Materiallager gebaut worden, in die sich die Bundeswehr mit Rahmenverträgen eingemietet hätte. Diese Beschlüsse sind - und das war vor meiner Zeit als Minister der Verteidigung - zu Recht verworfen worden. Dass Zeithain jetzt so gut dasteht, hat natürlich auch mit dem Auslandseinsatz in Afghanistan zu tun. Allein fünfzig Prozent der Ausrüstungscontainer werden über diesen Standort zurückgeführt. Und das liegt nicht daran, dass Zeithain zu meinem Wahlkreis gehört, sondern allein an den Qualitätsmerkmalen, die dieser Standort besitzt. Darunter fallen die Lage, die Umschlagmöglichkeit für Container, der Gleisanschluss und auch die gute Arbeit, die in Zeithain abgeliefert wird. Klar ist aber auch, dass diese hohe Auftragslage mit dem Rückzug aus Afghanistan abebben und sich der Normalzustand einstellen wird.



Über 70 Soldaten aus dem Altkreis Riesa waren allein seit 2008 am Auslandseinsatz am Hindukush beteiligt. 2002 ist gar ein junger Riesaer ums Leben gekommen. Wie wollen Sie denen jetzt den Rückzug begründen?

Der Einsatz in Afghanistan war und ist politisch umstritten. Aber selbst viele Kritiker würdigen die Leistung unserer Soldaten. Und wir arbeiten daran, dass ihr Einsatz nicht vergebens war. Deshalb müssen die Strukturen, die wir über Jahre mühsam aufgebaut haben, nachhaltig gesichert werden. Nach unseren Planungen sollen deshalb auch ab dem Jahr 2015 noch immer ca. 600 bis ca. 800 Bundeswehrsoldaten in Afghanistan im Einsatz sein.

Das Riesaer Krankenhaus kommt derzeit aus den Schlagzeilen nicht heraus. Jetzt muss sogar der Vorstand gehen...

Ich habe Vertrauen in die Mediziner unseres Kreises. Und ich will als Bundestagsabgeordneter auch keine schlaun Ratschläge zu den getätigten Entscheidungen des Vorstands abgeben. Aber ich will deutlich sagen, dass das Riesaer Krankenhaus jetzt seine Chance auf einen Neuanfang nutzen muss. Alle Beteiligten müssen nun an einem Strang ziehen, damit Vertrauen wieder hergestellt werden kann.

Jeder Zweite ist jetzt gegen Hochwasser versichert

Jeder zweite Haushalt schützt sich vor Überschwemmungen und Starkregen, ein Spitzenwert.

VON GUNNAR SAFT UND BIRGIT ULBRICHT

Landkreis. Die Sachsen ziehen aus ihren bitteren Erfahrungen mit schweren Hochwassern 2002 und 2010 und dem Tornado 2010 offensichtlich die richtige Lehre. Wo eine Versicherung möglich ist, schützen sie ihr Hab und Gut heute im Bundesvergleich am besten vor den Folgen von Naturgewalten. Mit 48 Prozent haben inzwischen fast die Hälfte aller Hausbesitzer im Freistaat für ihre Gebäude eine Elementarschadenversicherung abgeschlossen, die für Schäden bei Überschwemmung und Starkregen aufkommt. Laut dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft liegt diese Quote deutlich über dem Bundesdurchschnitt. So verfügen deutschlandweit nur 32 Prozent aller Haushalte über einen Versicherungsschutz. Laut einer Mitteilung

des Verbands haben besonders nach dem Hochwasser und Tornado 2010 noch einmal viele Immobilienbesitzer vorgesorgt. Nach wie vor muss aber jeder zweite Sachse durch Naturereignisse verursachte Schäden aus der eigenen Tasche bezahlen und kann im Schadensfall keine staatliche Hilfe erwarten. Darauf hatte Umweltminister Frank Kupfer auch ausdrücklich nach dem Großenhainer Tornado hingewiesen.

So wird das vor einem Jahr gestartete Internetportal www.zuers-public.de heute von mehr als 75 000 Mietern, Hausbesitzern und Gewerbetreibenden in Sachen genutzt. Das Portal zeigt die jeweiligen Risikoklassen für Hochwasser und Starkregen sowie für Sturm und Blitzschlag für jede einzelne Region des Landes auf. Kostenfrei kann dabei für jede Adresse die Gefährdungsstärke abgerufen werden.

Aufgrund der guten Erfahrungen sei das Land Niedersachsen mittlerweile dem sächsischen Beispiel gefolgt und habe im November 2012 ebenfalls ein Infoportal eingerichtet. Das Land Bayern will noch in diesem Jahr folgen. Grundstücke an der Röh-

der sollen demzufolge in höhere Gefahrenklassen eingeordnet werden. Die Röder ist ins Visier der Versicherer geraten. Viele Kunden hatten nach den Hochwassern im August und September 2010 Post erhalten, dass ihre Selbstbeteiligung steigt. Wer nicht versichert war, kam schwer hinein.

Rund 90 Prozent der Haushalte sind derzeit in der Risiko-Datenbank erfasst. Kurz ZÜRS, Zonierungssystem für Überschwemmung, Rückstau und Starkregen. Kunden in Risikogebieten müssen anders an das Problem herangehen. So kann es sich lohnen, über einen Makler alle Policen bei einer Gesellschaft abzuschließen. Manchmal kommt eine Elementarversicherung mit ins Paket, die einzeln nie abzuschließen wäre. Sicher sind aber auch Kunden in der Zone I und II nicht immer.

Das Flussnetz wurde um kleine Gewässer erweitert, um die eine Pufferzone von jeweils 100 Metern pro Seite gelegt wurde. Liegt ein Haus innerhalb dieser Zone, also nicht mehr als 100 Meter vom Bach entfernt, gibt die Datenbank das zusätzlich zur Gefährdungskategorie an.

Gutachter bewertet Brot mit „sehr gut“

Zabeltitz. Die Zabeltitzer Bauernkruste und das Roggenmischbrot sind von Brotprüfer Michael Isensee mit dem Prädikat „sehr gut“ ausgezeichnet worden. „Wir sind stolz auf die Auszeichnung“, sagt Bäcker Silvio Haase. Bereits Anfang des Jahres hatte Isensee, der seit über 20 Jahren als Prüfer in Nord- und Mitteldeutschland unterwegs ist, die Qualität von Haases Broten nach Geschmack, Aussehen, Krusteneigenschaften und Form beurteilt. Wesentlich bei der Bewertung sind auch Krumenbildung und Elastizität. Die IQBack hat auch das Roggenmischbrot der Bäckerei Tobollik und das Viersaat-, Roggen- und Roggenmischbrot von Bäcker Brade mit „sehr gut“ ausgezeichnet. Die Zabeltitzer Bauernkruste, die die Bäckerei zum 30. Jubiläum des Bauernmuseums Zabeltitz entwickelt hat, hat sich seit Markteinführung vor einem Jahr gut etabliert. Je eine Marke, für die drei verschiedene Motive entwickelt worden sind, schmücken die Brote. Darauf sind die typischen Zabeltitzer Gebäude Kirche, Palais und Bauernmuseum zu sehen. (sp)

AUF EIN WORT

Reparatur ohne Police wird richtig teuer



PETER REDLICH über den Schutz vor dem Hochwasser

Nach sicher werben die Versicherungsleute für Versicherungen. Und sie loben all jene, die sich zusätzlich gegen Hochwasser, Starkregen und andere sogenannte Elementarschäden versichert haben. So lange nichts passiert, kassieren die Versicherungen. Aber wenn?

Dann ist es klug, die zehn oder 20 oder auch 50 Euro für ein Einfamilienhaus im Jahr mehr bezahlt zu haben. Das, was ein Tornado oder die Elbe anrichten können, wird teurer bei der Reparatur. Viele sächsische Hausbesitzer scheinen das begriffen zu haben. Bei anderen wiederum verschwanden 2002 oder 2006 schon aus dem Gedächtnis. Es sei zu spüren, dass das schon lange her ist, sagen Versicherungsvertreter in Radebeul und Coswig. Das zeigt sich nicht nur bei Policen zum Hochwasserschaden. Auch die Bauvorhaben der Landesregierung gegen mögliche Hochwasser liegen immer noch unverwirklicht in den Schubladen. Auch weil manche meinen, das sei nicht mehr so nötig.

mail Redlich.Peter@dd-v.de

POLIZEI-BERICHT

Polizei zieht betrunkene Fahrer aus dem Verkehr

Riesa. Im Zuge zahlreicher Verkehrs- und Alkoholkontrollen konnten die Beamten insgesamt vier Fahrer unter Alkoholeinfluss fassen. Am Nachmittag um 16.15 Uhr stoppten Beamte auf der B 169, am Abzweig Bobersen, einen 47-jährigen BMW-Fahrer mit 0,96 Promille. Drei Stunden später zeigte das Testgerät auf der Oststraße in Glaubitz bei einem 56-jährigen Renault-Fahrer 0,6 Promille an. Am Abend stellten die Polizisten in Riesa noch zwei weitere Alkoholsünder fest. Auf der Rostocker Straße war um 20.25 Uhr ein 22-jähriger Opel-Fahrer mit 0,66 Promille unterwegs. Um 21.50 Uhr stellten sie bei einem 59-jährigen auf der Canitzer Straße 0,68 Promille fest. Alle müssen mit Bußgeld, Fahrverbot und Punkten rechnen. (SZ)

Unfall mit drei Autos

Riesa. Der 45-jährige Fahrer eines Fords fuhr am Sonnabend auf der Rostocker Straße und querte bei Rot die Kreuzung zur B 169. Dabei stieß er mit einem aus Richtung Oelsitz kommenden Audi zusammen. Anschließend kollidierte der Ford mit einem im Gegenverkehr wartenden BMW. Der entstandene Sachschaden beträgt circa 11 000 Euro. Die drei Autos mussten abgeschleppt werden. (SZ)

Einbruch in ein Restaurant

Meißen. Auf der Meisastraße drangen Unbekannte in ein Restaurant ein. Aus diesem entwendeten sie einen Laptop, Whisky und Bargeld. Eine Zeugin hatte zwei Männer mit dunkler Kleidung und Rucksäcken über ein Fenster aus dem Lokal flüchten sehen. Schaden: 1 150 Euro. (SZ)

Unser Wetter

Auf zur Hexennacht!



Vor einem Jahr startete Riesa mit warmen 25 Grad in den Monat Mai. Heute sieht es trüber aus. Nur zwölf Grad und wenig Sonne erwarten uns am letzten Apriltag. Dazu fallen in den Nachmittagsstunden Regentropfen vom Himmel. Zum Glück beschert uns der 1. Mai einen trockenen Tag mit 16 Grad Höchsttemperatur. Wie wär's an diesem Tag mit der Walpurgisparty ab 19 Uhr im Riesaer Klosterhof? IHRE WETTERFEE LISA GLAGOWSKI

web Die Prognose stammt von der Riesaer Sternwarte: www.sternwarte-riesa.de